

Vorn geht die Mama im guten Kleide
Aus schwarzgefärbter Taffetseide,
Jndes Papa den Käscher schwenkt
Und kleine Papillöner fängt.
Romantisch wirkt die Limonade,
Sie ist bereits ein bißchen fade.
Mit Händedrücken, warmen Blicken
Und gutgeheucheltem Entzücken
Entschädigt man des Herzens Triebe
Und schliesslich ist auch sowas — Liebe . . .
Beginnt ein böser Wind zu wehen
Und lässt verbotne Reize sehen,
Sei's auch nur etwas Barchentschwaden
Oder ein kleines Stückchen Waden,
Dann hält man sich fast mit Bedauern
Für einen Wüstling à la Claren.
Man liebt im kleinen, trauten Stübchen,
Drin in der Wiege schlummert's Bübchen,
Im Bauer schläft der Zeisig auch.
Murr liegt vor'm Ofen hingekuschelt,
Das bärt'ge Köpfchen eng am Bauch.
Die Hausfrau, die noch leis getuschelt,
Lässt ihre Häckelnadeln fallen.
Des Hausherrn Atemzüge schallen,
Er ist beim Lesen eingenickt,
Nur noch die alte Standuhr tickt,
Das Christuskindlein der Madonna,
Das oben aus dem Rahmen blickt
Ueber dem grünen Kanapee,
Hält's Licht der Lampe für die Sonne
Und fühlt beglückt der Mutter Näh.
Das Ganze ist banal und niedlich,
Kleinbiedermeierisch und friedlich.

(Der Cyklus wird im nächsten Heft fortgesetzt)